



Jahresbericht 2012/2013

Mündig werden

Stiftung Tagesschule Birke
Schulhaus Rossau (Primarstufe)
Untere Bahnhofstrasse 18 (Oberstufe und Sekretariat)
8932 Mettmenstetten

Tel. 044 768 39 54 / FAX 044 768 39 55
info@tagesschule-birke.ch / <http://www.tagesschule-birke.ch>

Liebe Leserin
Lieber Leser

Mündig werden ist eine grosse Herausforderung für uns Menschen.

Mündig werden ist ein anspruchsvoller und langer Weg, der schliesslich zum „**mündig sein**“ führen soll. Mündigkeit beschreibt das Vermögen, sich seines Verstandes zu bedienen ohne die Leitung eines anderen. Es ist der Zustand der Unabhängigkeit!

Dieser Weg verlangt Mut und ist ein Wagnis!

Vom Philosophen Immanuel Kant stammt der Ausruf „sapere aude“! (lat.) „wage, es zu denken“! Auch die Schüler und Schülerinnen der Tagesschule Birke sind auf diesem anspruchsvollen und langwierigen Weg hin zu selbständigem Denken und Entscheiden. Damit sie darin erfolgreich sein können, brauchen Sie liebevolle Eltern, interessierte Pädagogen und Pädagoginnen und eine wohlgesinnte soziale Umwelt. Sie brauchen aber auch eine Schule, die Verantwortung in diesem Prozess übernimmt. Verantwortung im Sinne von eigenständigen Antworten finden und geben können bei auftauchenden Problemen des Schulalltags und bei Fragen des täglichen Zusammenlebens.

Die Tagesschule Birke will da auch in Zukunft Ihren Beitrag leisten. Sie will als Schule möglichst grosse Unabhängigkeit und Eigenständigkeit innerhalb des vorgegebenen gesetzlichen Rahmens pflegen. Damit soll die Möglichkeit erhalten bleiben, auch weiterhin aussergewöhnliche Probleme lösen und beantworten zu können.

So verstanden ist auch die Tagesschule Birke bemüht, ihr Mündig werden und Mündig sein immer wieder zu wagen. Ein langgehegter Wunsch, die beiden Schulstufen an einem Ort, unter einem Dach zu vereinen, soll schon bald verwirklicht werden.

Ich wünsche uns allen weiterhin den nötigen Mut zum Wagnis des selbständigen Denkens und danke allen Mitarbeitenden und der Schule wohlgesinnten Menschen für ihre wertvolle Arbeit und Unterstützung im vergangenen Schuljahr.

Stiftungsratspräsident

Hansjörg Iten

Liebe Leserin, lieber Leser

Kennen Sie das Gefühl, das einen beschleicht, wenn in dunkler Nacht plötzlich der Strom ausgeht und draussen ein Sturm mit Blitz und Donner tobt? Dieses unheimliche Gefühl von Mulmigkeit. Man hört auf einmal anders. Vielleicht fallen plötzlich Düfte auf, die mit grosser Wahrscheinlichkeit bereits zuvor im Raum waren. Der Stromausfall zwingt uns Fragen und Gedanken auf, die erst jetzt von Bedeutung sind: Wo habe ich die Taschenlampe hingetan? Ach, die Streichhölzer sind ja alle, hätte welche kaufen sollen! Und innen die Stimme, die sagt: „Cool bleiben, keine Panik!“

Wenn wir nicht mehr sicher sind, ob unsere Wahrnehmungen zutreffen, dann erleben wir vielleicht im Kleinen so etwas wie ein solches nächtliches Gewitter. Es fällt uns dann schwer, die Beobachtungen richtig einzuordnen, in den Zusammenhängen zu verstehen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Es kann sein, dass genau diese Schwierigkeiten Angst machen. Und in diesem ängstlichen Gefühl machen wir dann oft das Falsche oder zumindest das Verkehrte. Und sind anfällig darauf, unkritisch jemandem zu folgen, der vorgibt, zu wissen, was genau in diesem Moment am besten zu tun sei. Wir werden so unmündig und verlieren die Kritikfähigkeit.

Angst macht unmündig! Diese Feststellung soll wegleitend sein für eine Schule, ein angstfreies Klima zu schaffen und damit den ersten Grundstein zu legen für die Entwicklung von Mündigkeit. Das tägliche Training leisten wir, indem wir das Kind als fähig betrachten, eine eigene Meinung zu entwickeln, indem wir überhaupt bei einer Schülerin und einem Schüler eine Meinung erfragen und eine Beurteilung erlauben und schliesslich, indem wir dieser Meinung dann auch Raum lassen und sie ernst nehmen.

Die Schule will einen Beitrag leisten, damit sich ein Kind entwickeln kann und schliesslich die Mündigkeit erlangt. Die Fähigkeiten, die ein Schüler oder eine Schülerin dabei erwerben müsste, sind zum Beispiel diese:

Lern- und Denkfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Begründungs- und Bewertungsfähigkeit, Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Verantwortungsfähigkeit. (Auflistung stammt von Peter Kern, Pädagoge, *1940)

Die Schule will in diesem Punkt das Gleiche wie die meisten Eltern. Und erlebt täglich die Ambivalenz, wie sie Eltern zu Hause ebenfalls oft erleben: Werde selbständig, aber sei es bitte erst, wenn du ausgezogen bist und eine eigene Wohnung hast!

Der lösungsorientierte Ansatz, wie ihn Steven de Shazer und Insoo Kim Berg vorgeben und wie ihn die Tagesschule Birke umzusetzen versucht, hält die Mündigkeit der Schüler in seinen Grundannahmen klar fest: *Probleme sind Herausforderungen, die jeder Mensch auf seine persönliche Art zu bewältigen versucht. Wir gehen davon aus, dass alle Menschen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dazu vorhanden sind. In eigener Sache sind wir alle kundig und kompetent. Es ist hilfreich und nützlich, dem Gegenüber sorgfältig zuzuhören und ernst zu nehmen, was er/sie sagt.*

Die Tagesschule Birke schliesst ein arbeitsintensives und pädagogisch fruchtbares Jahr ab. Die Zusammenarbeit war auf gutem Niveau stets konstruktiv und der Umgang unter allen Mitgliedern dieser Gemeinschaft spürbar wohlwollend. Dafür möchte ich mich als Schulleiter an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch all jenen Menschen, welche die Birke in irgendeiner Form und Funktion begleitet haben.

Jacques Peyer, Schulleiter

Zur Debatte steht in der Oberstufe die Mündigkeit

Vorbemerkung: Die Oberstufe hat vom Schulleiter den Auftrag bekommen, ebenfalls einen Beitrag zum Thema der Mündigkeit zu verfassen. Die Lehrpersonen entschieden, nicht von der angestrebten und vielversprochenen Volljährigkeit zu sprechen, die mit 18 Jahren erlangt wird, sondern vom mündigen Verhalten im JETZT, im Unterricht zu sprechen. Als Methode wählten sie die Debatte.

Bei der Debatte werden die Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt und erhalten je eine These, zu der sie Argumente entwickeln müssen. In einer ersten Runde werden die Argumente für die Thesen vorgetragen. Die Zeiten sind klar reglementiert und die Gegengruppe schweigt. In der zweiten Runde kann jede Gruppe „nachdoppeln“ und Stellung beziehen zu den Argumenten der Gegengruppe. Es dürfen aber keine neuen Argumente vorgebracht werden. Am Schluss wird das Fazit gezogen und die „Gewinnergruppe“ bestimmt.

In Schulen werden Debatten für die Schulung der Rhetorik und für die Fähigkeit, sich in einen anderen Menschen einfühlen und eindenken zu können, geführt. Darum werden die Gruppen auch willkürlich gebildet und die Jugendlichen vertreten nicht ihre persönlichen Ansichten.

1. Teil

These der Gruppe 1:

Das Wichtigste, was man in der Schule für das Leben lernen sollte, ist:
Alles selber zu entscheiden und dazu zu stehen.

Die vorgebrachten Argumente:

- Es braucht Mut, seine Meinung zu äussern, auch wenn man damit alleine ist.
- Man muss gut überlegen, warum man etwas tut.
- Wenn ich etwas entschieden habe, bin ich stolz auf mich.
- Ich kann meine Entscheidung begründen.

Fragen zu These 1: Keine

These der Gruppe 2

Das Wichtigste, was man in der Schule für das Leben lernen sollte, ist:
**Sich anzupassen, denn
schliesslich lebt man ja nicht alleine auf der Welt.**

Die vorgebrachten Argumente:

- In der Gruppe hat man mehr Spass.
- Wer sich anpasst, ist nicht alleine.
- Wer hilfsbereit ist, bekommt Hilfe zurück.
- Wenn man macht, was gesagt wird, dann funktioniert es.
- Anpassung braucht es beim Zusammenleben.

Fragen zu These 2: Keine

2. Teil

Gedanken zur Gegenthese weiter gedacht:

These 1

Ja sagen ist einfach, aber *immer nur Nein sagen ist auch nicht gut, sonst bleibt man stehen (egoistisch)*.

Entscheidung begründen: *Stimmt. Wenn ein guter Grund vorhanden ist, kann man seine Meinung ändern.*

Wenn ich meine Entscheidung begründen kann, kann ich auch alleine da stehen.

These 2

Machen, was gesagt wird funktioniert *manchmal*.

Anpassen braucht es, um zusammen zu leben: *Kann auch gefährlich sein, wenn man beeinflusst wird (stehlen)*

Spass haben, aber *merken, wenn es für mich nicht mehr gut ist. Wo hört der Spass auf?*

Wer immer nur hilfsbereit ist, *wird ausgenützt.*

Es braucht Anpassung, um Freundschaften zu haben.

Fazit

Es gibt keine Gewinner oder Verlierer, keine ausschliesslich falsche oder richtige Position. Es braucht beides, es sollten beide Teile enthalten sein. Jeder und jede muss es für sich selbst herausfinden, was er oder sie für richtig erachtet.

Die Debattierenden:

Jolanda, Fabio, Kevin, Gino, Fabienne, Ramona, Julienne

Erziehung zur Mündigkeit

Ein hehres Ziel! Keine Mutter, kein Vater, keine Lehrperson, die sagen würden, ihr Kind nicht dahin führen zu wollen. Nur – ganz konkret – wie macht man das eigentlich?

Zuerst einmal ist es sicher von Bedeutung, zu erkennen, dass die Mündigkeit nicht ein Zustand ist, den man irgendwann mal erreicht und dann einfach hat. Anders als bei den zweiten Zähnen, die mal kommen und eventuell dann wieder mal gehen, dazwischen aber immer da sind, ist es bei der Mündigkeit so, dass sie nur da ist, wenn sie im konkreten Moment gelebt wird. Das will heissen, dass man sich sehr wohl an einem Tag einige Male mündig verhalten haben kann und zweimal unmündig war, weil man sich nicht treu war oder nicht gemerkt hat, dass man einer Sache nur aus Gefälligkeit oder dem Frieden zuliebe zugestimmt hat. Und solche Momente des mündigen Verhaltens können wir schon bei kleinen Kindern beobachten. Ein anderer Begriff für Mündigkeit ist die Urteilsfähigkeit. Schon kleine Kinder können durchaus subjektive Situationen in ihrem Umfeld „beurteilen“ und zum Ausdruck bringen, wie sie sich in diesem Moment verhalten möchten. Wichtig ist, dass sie dabei erfahren können, ernst genommen zu werden.

Die Oberstufenschülerinnen und -schüler beschäftigen sich unter anderem mit der Berufswahl. Schon beim Einstieg in das Thema werden sie gefragt, welche Interessen und Vorlieben sie haben, wo ihre Stärken sind und wo die Unlust, ob sie gerne mit anderen Menschen zusammen arbeiten oder lieber für sich allein. Es ist eine ganze Fülle von Themen, an welche die Jugendlichen herangeführt werden. Offenbar ist das „Sich selber kennen“ eine Voraussetzung, um eine glückliche Berufswahl zu treffen. Ist es auch eine Voraussetzung für mündiges Verhalten überhaupt?

Zu mündigem Handeln gehört sicher das Beurteilen aktueller Situationen. Um sagen zu können, dass man etwas möchte oder nicht möchte, braucht man die Empfindung dafür, ob etwas „stimmt“, ob etwas „zu nahe kommt“, ob etwas „angenehm“ oder „unangenehm“ ist, ob man einer Geschichte beiwohnt, die man gut oder nicht gut findet. Schon Kindergartenkinder lernen die „Stopp-Regel“, müssen aber das Gefühl dafür entwickeln, in welchen Momenten diese Regel zur Anwendung kommen kann oder muss.

Eine andere wichtige Bedingung für mündiges Handeln ist das Entwickeln eines persönlichen moralischen Wertesystems, in altmodischem Deutsch eines Gewissens. Nur so kann ein Mensch sein persönliches Handeln ausrichten und beurteilen. Fehlt dieses persönliche Wertegerüst, muss sich ein Mensch an äusseren Normen orientieren. Dann sagen eben andere, was zu tun und zu lassen ist. Das Individuum verliert seine Mündigkeit, seine Autonomie.

Ich habe jetzt nur drei Aspekte herausgegriffen. Es gibt mit Sicherheit noch viele mehr. Aber aus diesen drei Aspekten können wir sicher drei

wichtige Grundhaltungen für den erzieherischen Umgang herleiten, die uns im Alltag leiten könnten:

→ *Die Eigenwahrnehmung fördern!*

Fragen wir doch unsere Kinder nach ihren Gefühlen, nach ihrem Befinden, nach ihren Wünschen und Ängsten, nach ihren Plänen und Projekten. Es ergeben sich interessante Gespräche, das sei an dieser Stelle garantiert.

Die Kinder erfahren, dass ihre Gedanken bedeutsam sind. Die Eltern oder die Lehrpersonen würden ja nicht fragen, wenn es nicht von Interesse wäre. Viele Kinder fühlen sich ohnmächtig und fremdbestimmt, weil mit ihnen Sachen passieren, die sie nicht verstehen. Sind die Eltern mit ihren Kindern im Gespräch, können die Kinder in einem guten Sinne „mächtig“ werden, weil sie besser verstehen und weil sie danach gefragt werden, wie es ihnen geht.

Die Fragen helfen den Kindern auch, die Gefühle, Fragen, Wünsche, usw. in sich selber überhaupt erst zu entdecken. Und sie lernen das Vokabular zu ihren Empfindungen, sie lernen, über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen.

→ *Die Grenzen respektieren!*

Kleine Kinder erfahren naturbedingt sehr viel Fremdbestimmung. Sie können zwar schreien, wenn sie Hunger haben, aber sie sind darauf angewiesen, dass ihnen Essen gegeben wird, weil sie es sich nicht selber holen können. Dabei müssen sie lernen, Frustration zu ertragen. Nicht alle Wünsche werden sofort erfüllt. Sie stoßen an Grenzen, die ihnen von aussen gesetzt werden. Dieses „Wechselspiel“ führt sie in ihrer Entwicklung in die Trotzphase, in der sie den Ohnmachtsgefühlen etwas entgegensetzen möchten. Sie proben vielleicht mal den Aufstand und wollen die Wünsche der Eltern nicht sofort erfüllen. So erfahren sie in einer gewissen Form, dass sie „mächtig“ sind. Sie können auch „nein“ sagen, nicht nur die Eltern. Und jetzt kommt es darauf an: Zeigen wir ihnen, dass wir ihr „nein“ ernst nehmen und respektieren, so demonstrieren wir damit, dass ein „nein“ überhaupt ernst zu nehmen ist. Kinder lernen, Grenzen zu respektieren, indem sie sehen, dass ihre Vorbilder Grenzen ebenfalls respektieren.

→ *Über die Werte sprechen, die uns leiten!*

Sagen wir den Kindern, welche Werte uns leiten. Benennen wir unsere Gefühle zu einer Situation, kommentieren wir das Geschehen um uns herum. Und leben wir den Kindern vor, dass diese Werte bedeutsam für uns sind und unser Verhalten leiten. Reden wir darüber, dass andere Menschen andere Werte haben. Indem wir dies tun, ohne die anderen Menschen zu verurteilen, so lernen die Kinder, dass es wichtig ist, eigene Werte zu haben, dass es aber nicht so ist, dass diese Werte den alleinigen Anspruch auf Richtigkeit und Gültigkeit haben.

Wie Sie sehen ist erziehen etwas ganz einfaches. Wir müssen den Kindern nicht sagen, wie sie sich verhalten sollen. Wir müssen es ihnen vorleben. Wir müssen ihnen zeigen, wie wir mündig durch das Leben gehen. So gesehen landen wir alle wieder bei uns, jeder bei sich!

Jacques Peyer

- Mündigkeit
- mündig sein
- mündig

Der Begriff der Mündigkeit ist meinen Mittelstufenschülerinnen und -schülern völlig unbekannt gewesen.

Das ist nicht weiter erstaunlich, dafür haben sie noch einige Jahre Zeit.

Nach einer kurzen Worterklärung machten sich die Buben und Mädchen ihre eigenen Gedanken: "Was wird sein in 10 Jahren?"

"Was werde ich arbeiten?" "Wie werde ich leben und sein?" etc.

Die Hausaufgabe lautete: *"Ich treffe dich im Jahre 2023 irgendwo wieder. Woran erkenne ich als dein ehemaliger Lehrer, dass du jetzt mündig bist?"*

Die Beiträge der Schülerinnen und Schüler sind erstaunlich klar und realistisch:

- Ich habe eine eigene Wohnung.
- Ich verdiene mein eigenes Geld.
- Ich habe ein eigenes Auto.
- Ich werde eine eigene Familie haben.
- Ich habe einen guten Beruf.

Erstaunlich viele ganz persönliche Erwartungen und Hoffnungen wurden ebenfalls notiert.

- Ich kann mich gut konzentrieren und bin selbständig.
- Ich kann auf mich selber aufpassen.
- Ich werde höflich sein.
- Ich werde nicht mehr aggressiv sein.
- Ich werde gut zuhören können.
- Ich werde nicht mehr lügen und mich an die Regeln halten.
- Sie werden mich im Zoo Zürich sehen, wie ich arbeite.
- Ich will lernen, ich will studieren und ich will eine gute Arbeit haben.
- Ich werde Tischler sein.
- Ich werde nicht mehr so viel gamen.

Auch Wünsche und Träume an das spätere Leben sind natürlich völlig legitim:

- Ich will die Nr. 1 im Tennis werden.
- Ich darf immer ins Kino.
- Ich habe ein tolles Auto.
- Ich werde eine grosse Villa besitzen
- Ich bin in 10 Jahren ein Fussballstar.
- Ich habe einen eigenen YouTube-Kanal.
- Ich werde meinem Lehrer meine Karriere zeigen.
- In 17 Jahren werde ich heiraten.
- Ich habe viele Computer-Spiele.
- Vielleicht lebe ich dann in einem anderen Land.

Ich bin mündig, wenn ich

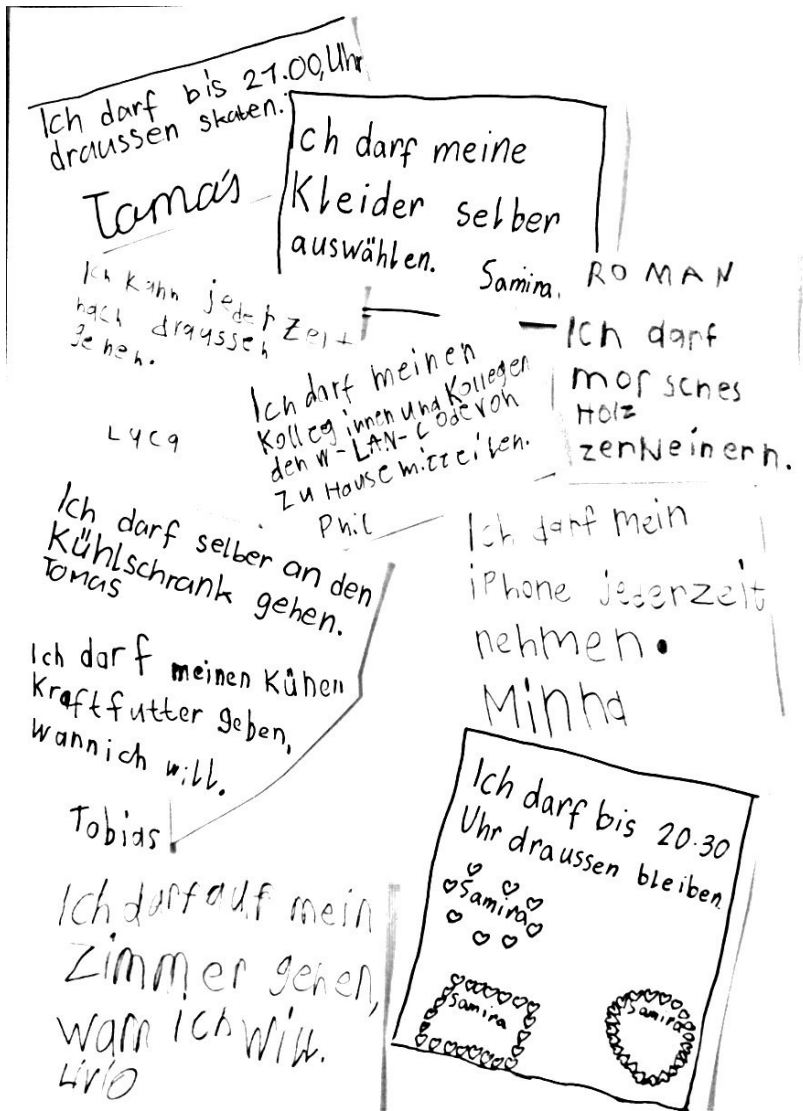
- eine Familie habe
- einen Beruf habe
- anständig bin
- eine Wohnung habe
- abstimmen kann
- Autofahren darf
- ins Militär gehe
- mein Geld selber verdiene

Die Erwartungen und Hoffnungen der Schülerinnen und Schüler an ihre Zukunft, ihre Zeit der Mündigkeit sind alle möglich und erreichbar. Zu deren Verwirklichung bedarf es allerdings noch viel Fleiss und Arbeit. Noch haben die Mädchen und Buben die nötige Zeit dazu. Ich wünsche ihnen, dass ihre Wünsche und Träume alle in Erfüllung gehen werden!

Martin Kissling, Klassenlehrer

Das darf ich schon alles

Auch die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe setzten sich mit dem Thema der Mündigkeit auseinander. Wir sprachen über die aktuelle Situation und es interessierte in diesem Gespräch, wo die Kinder bereits jetzt autonome Entscheidungsräume besitzen.



Das darf ich (noch) nicht

Auch das gibt es natürlich.

Ich darf die PS2
nicht ohne Erlaub-
nis anhängen.
LIVIO

Ich darf keine
brutalen Filme
schauen

Samira

Ich darf ohne
Erlaubnis nichts
einkaufen.
TOMAS

Ich muss fragen,
wenn ich an
den Computer
gehen will.

Tobias

Ich darf nicht
andere Mensc-
hen
MINNA beissen.

Ich darf den
Kato SCHLÜSSEL
nicht klauen.

LUCY

Ich darf kein
Geld aus dem
Portemonnaie meiner
Mutter nehmen.

Samira
♥

Ich darf keine
Games hacken.
Phil



2005



2013

Die Birke vor dem Schulhaus Rossau

In der letzten Juniwoche, in der auch dieser Jahresbericht fertiggestellt wurde, mussten wir schweren Herzens den Entscheid treffen, die Birke vor dem Schulhaus Rossau fällen zu lassen. Ein Stamm war von einem Käfer befallen und Sachverständige meinten, die Birke könnte bei zu starkem Wind möglicherweise umfallen.

Angefangen hatte das Leben dieser Birke ganz klein in einem Topf. Dieser Topf war jeweils schnell leergetrunken und so kämpfte das kleine Bäumchen immer gegen den Durst und zeigte uns dies mit braunen Blättchen. Darum pflanzten wir diese junge Birke in die Wiese vor dem Schulhaus. Dieser Platz gefiel ihr ungemein und sie wuchs in wenigen Jahren zu einem stattlichen Baum heran.

In der gleichen Woche, in der wir das Ende dieser Birke besiegelten, konnten wir auch einen Mietvertrag unterschreiben. Nach langen Verhandlungen hat der Kanton definitiv das Projekt für ein neues Schulhaus genehmigt. Ja – wir werden das Schulhaus Rossau verlassen und auch den Standort an der Unteren Bahnhofstrasse in Mettmenstetten aufgeben. Das neue gemeinsame Dach steht in Hausen. Wir haben die Möglichkeit, die dannzumal ehemaligen Ladenräumlichkeiten der Weisbrod-Zürcher AG für unsere Bedürfnisse umzubauen. Erhalten werden wir ein Schulhaus, in dem wir alle unter einem Dach unsere schöne Schulgemeinschaft pflegen können. Wir erhoffen uns Vorteile für die Qualität der Zusammenarbeit.

So gesehen hat die Geschichte mit der Birke vor dem Schulhaus Rossau einen enorm grossen symbolischen Wert. Wir haben beschlossen, die Zeit zu beenden, in der die Tagesschule Birke zwei Standbeine hatte. Wir gehen nun einer Zeit entgegen, in der alle Äste und alle Blätter an einem einzigen Stamm wachsen.



2013 beim Abschied

An den Stiftungsrat der
Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Zug, 5. März 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Tagesschule Birke für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 5. März 2012 hat diese eine uneingeschränkte Prüfungsaussage gemacht.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Freundliche Grüsse

inVersa
Wirtschaftsprüfung



Christophe Kalbermatten
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Bilanz per 31. Dezember

	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'256'168	1'026'559
Forderungen gegenüber Zürcher Behörden	15'855	14'942
Forderungen gegenüber Aargauer Behörden	2'559	5'714
Andere Forderungen gegenüber Dritten	2'510	2'571
Noch unbezahlte Vorschüsse an die Restdefizite des Kantons Aargau	28'676	36'625
Noch unbezahlte Restdefizite des Kantons Aargau	41'695	49'914
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19'189	69'366
Aktive Abgrenzung Betriebsbeiträge	98'588	235'032
Total Umlaufvermögen	1'465'240	1'440'723
Anlagevermögen		
Möblien und Einrichtungen	1'359	2'032
Informatik- und Kommunikationssysteme	840	3'935
Total Anlagevermögen	2'199	5'967
TOTAL AKTIVEN	1'467'439	1'446'690

Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Bilanz per 31. Dezember

	<u>31.12.2012</u>	<u>31.12.2011</u>
	CHF	CHF
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren	21'722	7'392
Passive Rechnungsabgrenzungen	20'230	16'559
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>41'952</u>	<u>23'951</u>
Total Fremdkapital	41'952	23'951
 Eigenkapital		
Stiftungskapital	50'000	50'000
Freies Fondskapital	145'007	142'259
Bilanzgewinn	1'230'480	1'230'480
Total Eigenkapital	<u>1'425'487</u>	<u>1'422'739</u>
TOTAL PASSIVEN	<u>1'467'439</u>	<u>1'446'690</u>

Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Betriebsrechnung

	2012	2011
	CHF	CHF
ERTRAG		
Beiträge innerkantonalen Gemeinden	850'200	843'120
Beiträge ausserkantonalen Kantone und Gemeinden	203'652	248'860
Beiträge Kostgelder ausserkantonalen Kantone	5'400	7'240
Erträge aus anderen Leistungen		
Beiträge für innerkantonale Transportkosten	57'758	54'349
Beiträge für ausserkantonale Transportkosten	13'305	31'444
Beiträge für innerkantonale pädagogische therapeutische Massnahmen	0	54'821
Finanzertrag	1'247	1'455
Spendenertrag	1'501	2'500
Sonstiger Ertrag	4'320	4'483
TOTAL ERTRAG	1'137'383	1'248'272
AUFWAND		
Personalaufwand	1'055'749	1'077'309
Aufwand für Leistungen Dritter	66'590	84'837
Aufwand für Lebensmittel und Getränke	22'859	22'770
Mietaufwand	94'369	94'542
Transportaufwand	98'315	107'816
Unterhalts- und Reparaturaufwand	13'057	19'491
Aufwand für Schulung und Ausbildung	36'639	42'054
Allgemeiner Betriebsaufwand	44'384	28'439
Abschreibungen auf Sachanlagen	1'088	1'822
Finanzaufwand	173	269
Bildung Freies Fondskapital	2'748	3'955
TOTAL AUFWAND	1'435'971	1'483'304
JAHRESERGEBNIS VOR BETRIEBSBEITRAG	-298'588	-235'032
Betriebsbeitrag Kanton Zürich 2012	298'588	0
Betriebsbeitrag Kanton Zürich 2011	0	235'032
JAHRESERGEBNIS	0	0

Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Anhang per 31. Dezember

31.12.2012	31.12.2011
CHF	CHF

Kurzbeschreibung der Stiftung Tagesschule Birke

Zweck: Führung einer Tagesschule für Kinder mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

Stiftungsurkunde: Öffentliche Beurkundung am 1. Juli 1996

Handelsregister: Eintrag am 24. September 1996

Stiftungsrat:	Iten Hans Jörg, in Rifferswil	Präsident
	Crescionini Helene, in Ottenbach	Mitglied
	Gantenbein Willi, in Mettmenstetten	Mitglied
	Geiger Annemieke, in Obfelden	Mitglied
	Stutz Hanspeter, in Ottenbach	Mitglied

Zeichnungs- berechtigung:	Iten Hans Jörg, in Rifferswil	KU zu zweien
	Crescionini Helene, in Ottenbach	KU zu zweien
	Gantenbein Willi, in Mettmenstetten	KU zu zweien
	Geiger Annemieke, in Obfelden	KU zu zweien
	Stutz Hans Peter, in Ottenbach	KU zu zweien

Aufsichtsbehörde: BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS)

Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Betriebseinrichtungen	216'000	216'000
-----------------------	---------	---------

Staatsbeitrag für Informatik- und Kommunikationssysteme

Staatsbeitrag für Informatik-/Kommunikationssysteme	2'680	0
---	-------	---

Die Stiftung hat im Jahr 2012 für die Investition von Informatik- und Kommunikationssystemen (CHF 3'924) einen Staatsbeitrag von CHF 2'680 erhalten. Dieser Beitrag wurde im Jahr 2012 direkt als Abzug in der Position Informatik- und Kommunikationssysteme gebucht.

Stiftung Tagesschule Birke, Mettmenstetten

Anhang per 31. Dezember

	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF
Veränderung des Eigenkapitals		
Stiftungskapital per 1. Januar	50'000	50'000
Zuweisung	0	0
Verwendung	0	0
Stiftungskapital per 31. Dezember	50'000	50'000
Freies Fondskapital per 1. Januar	142'259	145'259
Zuweisung	2'748	3'955
Verwendung	0	-6'955
Freies Fondskapital per 31. Dezember	145'007	142'259

Der Posten "Stiftungskapital" umfasst neben der Zuwendung der Stifter anlässlich der Gründung der Stiftung weitere freiwillige Zuwendungen von Drittpersonen sowie Zinsen, bis der Betrag von CHF 50'000 erreicht ist. Über die Verwendung des Stiftungsvermögens entscheidet der Stiftungsrat.

Der Posten "Freies Fondskapital" umfasst Mittel ohne Verfügungseinschränkung durch Dritte. Der Stiftungsrat kann über die Verwendung dieses Fondskapital im Sinne des Zwecks der Stiftung frei beschliessen.

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Risikobeurteilungen bezüglich Qualität der Rechnungslegung vorgenommen. Die Risiken einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung werden als klein eingestuft.



Aus der Schulchronik

20. August 2012 Weiterbildungstag
21. August Beginn des Unterrichtes für 24 Schülerinnen und Schüler
23. August Schulfest „Es goht los“
10. bis 14. Sept. Klassenlager Oberstufe in Zürich
Klassenlager Mittelstufe in Sedrun
Klassenlager Unterstufe in Walchwil
1. Oktober Jahreszeitenwanderung „Herbst“ über Hauptikon, Kappel, Näfenhäuser, Rifferswil zurück nach Mettmenstetten
20. Dezember Weihnachts- und Jahresabschlussfeier im Wald
15. Januar 2012 Jahreszeitenwanderung „Winter“ über Hauptikon, Kappel, Näfenhäuser, Rifferswil zurück nach Mettmenstetten
- März Eintritt eines Jungen in die Oberstufe und dreier Kinder in die Unterstufe
 Austritt eines Jungen aus der Unterstufe
- April Austritt eines weiteren Jungen aus der Unterstufe
19. März Elternabend zum Thema „Digitale Medien“ mit Doris Brodmann und Maya Kipfer von der Suchtprävention der Bezirke Affoltern und Dietikon
11. April Jahreszeitenwanderung „Frühling“ über Hauptikon, Kappel, Näfenhäuser, Rifferswil zurück nach Mettmenstetten
10. bis 14. Juni Gesamtschullager auf Rigi-Klösterli: erstmalig mit Buben- und Mädchentag
20. Juni Birkenfest
21. Juni Teamtag
5. Juli Jahreszeitenwanderung „Sommer“ über Hauptikon, Kappel, Näfenhäuser, Rifferswil zurück nach Mettmenstetten
12. Juli Letzter Schultag
Zwei Schülerinnen und zwei Schüler aus der 3. Sek. beenden ihre obligatorische Schulzeit und treten Berufsausbildungen an. Zwei Schüler und eine Schülerin kehren aus der Primarstufe in die Regelschule zurück.

Dazu kamen verschiedene Exkursionen und Ausflüge in den Klassenverbänden sowie Weiterbildungsveranstaltungen für die Mitarbeitenden.

Mitarbeitende 2012/2013

Peyer Jacques	6010 Kriens Heilpädagogischer Lehrer Unterstufe / Schulleiter
Balsiger Renato	8915 Hausen am Albis Lehrer Unterstufe
De Cicco Amanda	8912 Obfelden Mittagsbetreuung in Rossau
Funk Christina	8912 Obfelden Buchhaltung und Sekretariat
Hänni Gaby	8932 Mettmenstetten Hauswirtschaft, Kochen, Mittagsbetreuung OS
Hübner Martina	6353 Weggis Heilpädagogische Lehrerin Oberstufe
Kissling Martin	8910 Affoltern Heilpädagogischer Lehrer Mittelstufe
Laneve Milena	8926 Hauptikon Werklehrerin Primarstufe
Lang Guido	9495 Triesen FL Lehrer Oberstufe
Lutiger Monika	8926 Hauptikon Kochen, Mittagsbetreuung und Gartenkunde in Rossau
Meier Virginia	8932 Mettmenstetten Englischunterricht an der Primarstufe
Stadler Ingrid	8910 Affoltern a. A. Raumpflege
Vogt Christine	8932 Mettmenstetten Werklehrerin Oberstufe

Im Auftragsverhältnis für unsere Schülerinnen und Schüler tätig sind:

Schmutz Simon und Milena Laneve (*Landwirtepaar auf dem Schwalbenhof*)
Mattes Chantal (*Perisai Diri*)
Bächinger Gabriela (*Musiktherapie*)
Rajgl Maja (*Logopädie*)
Nef Isabel (*Psychotherapie*)
Zimmermann Markus (*Psychotherapie*)
Rotter Fernando (*Psychotherapie*)

Schularzt: Dr. med. Walter Baumann, Knonau

Stiftungsrat

Iten Hansjörg, Präsident	8911 Rifferswil
Crescionini Helene	8913 Ottenbach
Geiger Annemieke	8912 Obfelden
Stutz Hans Peter	8913 Ottenbach
Gantenbein Willi	8932 Mettmenstetten

Ich bin ein Baum
ein Teil der Schöpfung
wie Du

will zur Freude bestehen
und dich tanzen sehn
wünsche Dir Licht und Frucht
reines Wasser und Luft

damit Du wächst und blühst
still und immer
wie ich

will Dir Segen sein
wachsen in den Himmel hinein
fest auf der Erde stehn
im Sturm nicht untergehn

Ich bin ein Baum
verwurzelt im Urgrund
wie Du

frei nach Frida Huwiler